№ 141. 1833.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 20. Juni.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 11. Juni. Der wirkliche Staats-Rath Pohl, Direktor der Armee-Posten, ist durch Verordnung vom 24. v. Mts. zum General-Direktor der Posten des Königreichs Polen ernannt worden.

Frankreich.

Paris den 8. Juni. In einem der letzten Minister-Conseils wurde die Frage aufgeworfen, ob nach der Abreise der Herzogin von Berry der Belagerungszustand in den westlichen Departements aufzuheben sei? Die Mehrzahl der Minister stimmte für die Vertagung dieser Maßregel bis zum Beginn der in jenem Landestheile zu erbauenden Heerstraßen.

Die Deputirtenkammer setzte vorgestern ihre Verhandlungen über den Gesetzentwurf wegen der öffentlichen Arbeiten fort. Der 16. Art. (25. der Commission), welcher $2\frac{1}{2}$ Mill. Fr. für die Leuchtthürme begehrte, wurde angenommen. Der 17. Art. begehrte $\frac{1}{2}$ Mill. für Eisenbahnen; sie wurde bewilligt. Eben so wurden die folgenden Artikel des Gesetzentwurfs bis zum Schluß über die Realisation des Capitals von 93 Mill. 240,000 Fr. Renten auf das große Buch der öffentl. Schuld ꝛc. angenommen. Bei der Abstimmung über das ganze Gesetz fanden sich 311 Stimmgebende, von denen 228 für und 83 gegen die Annahme stimmten. Auf der Tagesordnung stand nun der von der Pairskammer veränderte Gesetzentwurf über die Veräußerungen zum öffentl. Nutzen. Man gelangte bald über die allgemeine Diskussion hinweg zu den einzelnen Artikeln, welche bis zum 14. angenommen wurden, worauf die Sitzung schloß.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden alle einzelne Artikel des Besitz-Entäußerungs-Gesetzes zum öffentlichen Nutzen, bis zum 68. einschließlich, mit einigen unbedeutenden Abänderungen, und dann das ganze Gesetz mit 263 gegen 4 Stimmen angenommen. Hierauf war das Budget des Kriegsministeriums an der Tagesordnung. Der Kriegsminister hatte das Wort, um eine Mittheilung der Regierung zu machen, und erklärte, daß der Gegenstand derselben die Organisation der Vertheidigungsmittel Frankreichs betreffe, wie die Zeitungen sie der Kammer und dem Lande bereits bekannt gemacht hätten und daß er (der Minister) von der Zweckmäßigkeit dieses Planes überzeugt, ihn vor dem Könige offen vertheidigt habe. Sollten gewisse Personen ihm (dem Marschall) die Absicht unterlegen, mit diesem Gesetzes-Vorschlage der Unabhängigkeit des Landes zu schaden, so täuschten sie sich sehr, und er müsse sich im voraus gegen jede Anschuldigung dieser Art erheben. Nach dem Vortrage des Ministers ging die Kammer sogleich zur allgemeinen Verhandlung über das vorliegende Budget des Kriegsministeriums über. Der Gen. Leydet sprach gegen jede Verminderung der Zahl der unter Waffen stehenden Soldaten, die seiner Meinung nach durch Ersparung einiger Millionen Franken nicht gut gemacht werden könnte. Gen. Paixhans sowohl als Hr. Gaetan de la Rochefoucauld sprachen für das vom Marschall Soult vorgeschlagene Reservesystem, für welches sich bereits der verstorbene Gen. Foy erklärt gehabt habe. Der letztgenannte Redner erwähnte auch der im Engl. Parlament ausgesprochenen Behauptung, als hätte die Franz. Regierung nicht nur vor, sondern auch nach der Juli-Revolution versprochen,

Algier wieder zu räumen, und forderte die Minister auf, durch eine bestimmte Erklärung, Afrika colonisiren zu wollen, Frankreichs Ehre und Interesse zu retten. Nachdem der Gen. Subervic der Ansicht des Gen. Leydet widersprochen hatte, ward die allgemeine Verhandlung geschlossen. Hierauf wurden Cap. 1. mit 1. Mill. 495,000 Fr. für das Personal, und Cap. 2. mit 612,000 Fr. für das Materielle der Centralverwaltung ohne Opposition angenommen. Auf Cap. 3. mit 15 Mill. 274,000 Fr. für die Militärstäbe hatte die Commission einen Abzug von 52,550 Fr. vorgeschlagen. Der Kriegsminister widersetzte sich diesem Abzuge; weil aber die Kammer nicht mehr vollzählig war, so ward die weitere Verhandlung bis zum nächsten Montage ausgesetzt.

Der König wird, wie es heißt, auf den Bericht des Justiz-Ministers Strafmilderungen bei mehreren, wegen politischer und gemeiner Verbrechen verurtheilten, Individuen eintreten lassen; funfzehn zu lebenslänglicher Eisenstrafe Verurtheilten soll die noch übrige Strafzeit erlassen und bei 55 politischen Gefangenen dieselbe ansehnlich verkürzt werden.

Die Wittwe des Generals Daumesnil erklärt in einem Schreiben an die Redaktion des National, daß sie nach dem ihr von dem Könige bewilligten Gnadengeschenk von 4500 Fr. auf jede zu ihren Gunsten eröffnete Subscription verzichte.

Der König hat auch der Wittwe des vor Kurzem gestorbenen General-Lieutenant Gérard, der eine Division bei der Nord-Armee kommandirte, die Summe von 4500 Fr. aus seiner Privat-Schatulle zustellen lassen.

Der Vicomte von Chateaubriand ist bereits vorgestern von Prag wieder hierher zurückgekehrt.

Die Tribune feierte am 6. d. den Jahrestag des Aufstandes vom 5. und 6. Juni v. J. durch ein Trauer-Gedicht auf die gefallenen Republikaner, das mit einem breiten schwarzen Rande eingefaßt ist. In einem Artikel über diesen Aufstand schreibt das genannte Blatt das Mißlingen desselben einzig und allein dem Schrecken zu, den das Erscheinen der rothen Fahne und die furchtbaren sich daran knüpfenden Erinnerungen bei den Einwohnern der Hauptstadt erregt hätten.

Das J. des Débats feiert es als einen erfreulichen Umstand, daß seit einem Jahre die Hauptstadt von keiner Emeute heimgesucht worden sei.

Gestern sollte angekündigtermaßen in der sogenannten Französisch-katholischen Kirche zur Erinnerung an den Aufstand vom 5. und 6. Juni v. J. ein Trauergottesdienst stattfinden. Etwa sechzig Personen, worunter einige mit rothen Mützen, andere mit Trauer-Floren am Hut, erschienen zu der bestimmten Stunde vor der Kirche, kehrten indessen, da auf Befehl des Polizei-Präfekten die Thüren derselben versiegelt waren, unverrichteter Sache um, ohne die Ruhe zu stören.

Die Demoiselles Duguigny aus Nantes, welche als Verhehler des Aufenthalts der Herzogin v. Berry angeklagt waren, sind von dem Assisenhofe zu Rennes nach mehrtägigen Verhandlungen freigesprochen worden.

Der Quotidienne zufolge wären zwischen dem Kabinet und dem Päpstlichen Stuhl Differenzen entstanden, zu deren Beseitigung der Graf Alexander von Laborde nächstens mit einer Special-Mission nach Rom abgehen würde.

Dem Journal du Commerce zufolge ist die Regierung Willens, eine Kommission mit der Prüfung des Zustandes der Kolonie Algier und mit Vorschlägen für dessen Verbesserung zu beauftragen. Den Anlaß zu diesem Beschlusse soll die von der Kommission des Einnahme-Budgets gemachte Entdeckung gegeben haben, daß die Kolonie im Jahre 1832 nicht 21 Millionen, wie die Minister angegeben haben, sondern 34 Millionen Fr. gekostet und nur einige hunderttausend Fr. eingetragen habe.

(Fr. J.) Hr. v. Broglie hat diesen Morgen einen Courier aus Madrid erhalten. Es ist in den überbrachten Depeschen, wie man sagt, der Französ. Regierung notificirt worden, daß sie in Zukunft D. Pedro keine Unterstützungen mehr zukommen lassen möge; geschähe dieses nicht, so erkläre die Span. Regierung, daß es ihre Absicht sei, D. Miguel ohne Rückhalt beizustehen.

Neulich waren bei dem Marschall Clauzel mehrere Deputirte der Opposition wegen des Plans der Befestigung der Hauptstadt vereinigt. Der Minister läßt in seinen Forderungen sehr nach, und verlangt itzt nur noch die Anlegung von 5 Forts, nämlich auf dem Montmartre, zu Belleville, Charenton und auf dem Calvarienberge. Er begehrt dafür 8. Mill.

Die Tribune meldet, daß die nach St. Michel transportirten Gefangenen, ihrer Gesinnung nach Republikaner, in mehreren Gegenden mit dem Ruf: Es lebe die Republik! empfangen, und mit dem Gesang der Marseillaise, von Hunderten junger Leute, entlassen worden seyen.

Vorgestern wurden in einigen Gasthöfen mehrere verdächtige Individuen verhaftet. Die Truppen der Garnison hatten Befehl, sich auf das erste Signal marschfertig zu halten. Die Ruhe ist indessen nirgends gestört worden.

In Rhodez hat am 31. v. Mts. ein Italienischer Flüchtling, Namens Gavioli, zwei seiner Landsleute, Namens Lazareschi und Emiliani, welche in einem Kaffeehause ruhig Zeitungen lasen, mit Dolchstichen umgebracht und die Frau des Letzteren, die den Mörder festhalten wollte, tödtlich verwundet. Der Thäter entfloh, wurde aber in der Nähe der Stadt aufgefangen und konnte nur mit Mühe den Mißhandlungen der Einwohner entzogen werden. Der Moniteur theilt ein Aktenstück mit, woraus erhellt, daß dieser Doppel-Mord die Vollziehung eines To-

desurtheils war, welches ein von den Italienischen Flüchtlingen unter sich errichtetes geheimes Tribunal, das seinen Sitz in Marseille hat, gegen die beiden Getödteten gefällt hatte.

In Perpignan ist nach Berichten vom 29. v. M. die Ruhe vollkommen hergestellt. Die gerichtliche Untersuchung über die Vorfälle vom 26. dauerte fort.

Die Zahl der Rekruten, die im Laufe des Mai in Boulogne nach Porto eingeschifft worden sind, wird auf 4000 Mann angegeben.

Nachrichten aus Smyrna vom 15. Mai zufolge, lag das von dem Contre-Admiral Hugon befehligte Geschwader bei Metelin am Eingange des Golfs von Smyrna.

Niederlande.

Aus dem Haag den 8. Juni. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurden verschiedene neue Entwürfe zu Veränderungen in dem Civil-Gesetzbuche theils einstimmig, theils mit großer Stimmen-Mehrheit angenommen. Die Präsidenten der Sectionen des vorigen Monats Oktober wurden aufgefordert, sich nach dem Schlusse der Sitzung zu versammeln, um über die Antwort der Regierung in Betreff des Kredit-Gesetzes zu berathschlagen.

Das Amsterdamer Handelsblad giebt heute bereits die erwähnte Antwort der Regierung. Im Eingange derselben zeigt die Regierung an, daß der ungefähre Betrag der freiwilligen Anleihe sich auf 56½ Millionen Gulden belaufe, und daß von den Obligationen, welche bei dieser Anleihe in Zahlung gegeben werden können, nur noch 6 Millionen 6 pCt. und 8 Millionen 5 pCt. im Umlauf wären. Bei der Unbedeutendheit dieser letzteren Summen sei die Regierung darauf bedacht, Maßregeln zur gänzlichen Einlösung derselben zu ergreifen.

Aus dem Haag den 9. Juni. Beim Marine-Departement ist gestern durch den Telegraphen die Nachricht eingegangen, daß in Vliessingen 5 Französische Fregatten angekommen sind, auf denen sich die erste aus Frankreich zurückkehrende Kolonne von 1600 Mann der daselbst gewesenen Holländischen Kriegs-Gefangenen befindet. Beim Abgange des Berichts hatte die Ausschiffung der Truppen bereits begonnen.

Wie man vernimmt, sollen der General Chassé und die Offiziere seines Stabes und der Artillerie, wie des Geniewesens, vorläufig resp. zur Verfügung des General-Kriegs-Direktors, des Chefs der Artillerie und des Geniewesens gestellt werden.

Aus Lillo meldet man vom 7. d. M.: „Vorgestern sind hier von Bergen-op-Zoom 2 Compagnieen der 6. Artillerie-Batterie der National-Miliz angekommen, welche zwei Kompagnieen der Schutterei-Artillerie ablösen. — Gestern Morgen kam hier ein Parlamentair von dem Kommandanten der Kreuz-Schanze an."

In Breda kommen fortwährend Belgische Deserteurs an; am 7. wurden deren 13 eingebracht, worunter sich ein Sergeant-Major und ein Fourier vom 5. Linienregimente befanden. Auch zwei Belgische Matrosen, die von dem vor Antwerpen liegenden Kanonier-Boote Nr. 7. desertirt sind, haben sich bei den Vorposten gemeldet.

Belgien.

Brüssel den 8. Juni. Der Belge sagt, es sei die Rede davon, daß einige Repräsentanten die Minister wegen der Vorfälle in Gent und Antwerpen lebhaft zur Rede stellen, und vielleicht sogar eine Anklage-Akte darauf begründen wollten.

Aus Antwerpen wird unterm gestrigen Tage gemeldet: „Man erwartet hier morgen oder übermorgen ein Dampfschiff von Köln, welches Waaren einnehmen und sogleich seewärts nach dem Rhein zurückkehren wird. Dieser Weg dürfte vorläufig den Mangel einer innern Verbindung mit dem Rhein ersetzen."

Brüssel den 9. Juni. Das Journal d'Anvers sagt mit Bezug auf die vorgestern bei Eröffnung der Kammern vom Könige gehaltenen Thronrede: „Man würde mit lebhafter Freude aus dem Munde des Königs einige Worte des Bedauerns über die beklagenswerthen Ausschweifungen vernommen haben, welche Belgien betrübt und empört haben. Wir würden mit Begierde und Dankbarkeit die Versicherungen des Schutzes und einen Aufruf zur Eintracht und zum Frieden aufgenommen haben. Aber die Minister haben ihre Gründe. Die Männer der Revolution können revolutionäre Verbrechen nicht tadeln. Wir wollen hoffen, daß die Rednerbühne die Gesetze und die öffentliche Sittlichkeit rächen wird."

Am 3. d. hat man einen der Söhne des Herrn Kenettenorff, eines Beamten, in das Gefängniß des Petits-Carmes eingesperrt. Er ist beschuldigt, der Verf. eines an den König gerichteten Schreibens zu seyn, worin er denselben zu erdolchen droht, wenn er ihn nicht zum Huissier ernennen lasse.

Die beiden Kammern beschäftigten sich gestern mit Verificirung von Vollmachten. In der Repräsentanten-Kammer scheint nur die Wahl des Herrn de Behr in Lüttich zu Reclamationen Anlaß gegeben zu haben. In der Senatoren-Kammer wurde eine Kommission zur Entwerfung der Adresse als Antwort auf die Thron-Rede erwählt.

Die Königin, deren Schwangerschaft schon sehr weit vorgerückt ist, hat der Eröffnung der Kammern nicht beigewohnt.

Aus Antwerpen meldet man: „Alle bis heute angekommenen Schiffe sind noch von Holländischen Kanonierböten begleitet worden; indessen hofft man, daß die Holländer diese Beobachtungs-Maßregeln bald einstellen werden."

Deutschland.

Gotha den 9. Juni. Ihre Hoheiten die Prin-

zen Alexander und Ernst von Würtemberg hatten gestern, von hier aus, eine Reise nach England angetreten.

München den 7. Juni. Das K. Staats-Ministerium des Innern hat durch alle Theile des Königreichs eine Verordnung erlassen, wonach von nun an kein Beamter des innern Dienstes zu dienstlichen, irgend eine persönliche Berührung mit andern Behörden oder Dritten voraussetzenden Functionen anders, als in vorschriftsmäßiger Amtstracht erscheinen darf. Um dieses für den täglichen Gebrauch zu erleichtern, sollen alle Beamten der innern Verwaltung außer den bisherigen Staats-Uniformen binnen 4 Wochen noch mit einem Uniformsfracke und Ueberrock versehen seyn, deren Schnitt und Verzierungen durch umständliche Vorschrift bestimmt und durch lithographische Zeichnungen verdeutlicht sind.

Augsburg den 8. Juni. Die Allgemeine Zeitung theilt eine, ihr aus Paris im Namen des Herzogs Karl von Braunschweig gesandte, Urkunde mit, worin der Herzog aus der Geschichte Deutschlands seine unveräußerlichen Hoheitsrechte auf das Herzogthum Braunschweig darzuthun sucht, und welche, wie hinzugefügt wird, am 13 Mai 1833 durch den Anwalt des Königs 1) dem Könige von Großbritannien und Hannover, 2) dem Herzoge Wilhelm von Braunschweig und 3) dem Präsidenten des Deutschen Bundestages zugefertigt worden sei. (S. No. 138. uns. Zeit.)

Passau den 2. Juni. Den 1. d. brannte von Morgens 2 Uhr bis Nachmittags der unglückliche Marktflecken Perlasreut wieder ab, und zwar bis auf 9 Häuser, von denen 3 noch abgebrochen werden mußten. Am 31. Mai Nachmittags 3 Uhr brannte auch das ganze Dorf Eppenschlag im Landgericht Grafenau bis auf 1 Haus an der Kapelle ab.

Frankfurt a. M. den 9. Juni. Se. Excellenz der Kaiserl. Königl. Oesterreichische Präsidial-Gesandte am hohen Deutschen Bundestage, Graf von Münch-Bellinghausen, ist heute von Wien hier eingetroffen.

Der Marschall Maison, Pair von Frankreich und außerordentlicher Botschafter am Russischen Hofe, ist hier angekommen und im Gasthaus zum weißen Schwan abgestiegen. Der Marschall begiebt sich nach Karlsbad.

Hannover den 11. Juni. Die hiesige Zeitung meldet in ihrem amtlichen Theile, daß Se. Königl. Hoheit der Vice-König, Herzog von Cambridge, den Herzogl. Braunschweigschen Ober-Kammerherrn von Oberg zu Braunschweig, den Herzogl. Braunschweigschen Landesgerichts-Präsidenten von Praun zu Wolfenbüttel und den Ober-Justizrath Jacobi hierselbst zu administrirenden Unter-Vormündern für den Herzog Karl von Braunschweig ernannt haben.

Hannover den 12. Juni. Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist gestern hier eingetroffen und setzt heute die Reise nach Pyrmont fort.

An die Stelle des verstorbenen Hofraths Schulze wird Professor Herbart aus Königsberg in die philosophische Fakultät von Göttingen eintreten, und seine Vorlesungen zu Michaelis d. J. beginnen.

Kassel den 11. Juni. Gestern fand die Eröffnung der Stände-Versammlung Statt. Der Finanz-Minister hielt die Eröffnungs-Rede.

Einem in dieser Rede erwähnten Edikt über die besonderen Rechts-Verhältnisse der Kurhessischen Standesherren zufolge, sind als solche zu betrachten: 1) der Fürst zu Isenburg-Birstein; 2) der Graf zu Isenburg-Wächtersbach; 3) der Graf zu Isenburg-Meerholz; 4) der Graf zu Isenburg-Büdingen und 5) der Graf zu Solms-Rödelheim.

Schweiz.

Genf den 3. Juni. Die Regierung von Graubünden hat an neun Kantone eine Zuschrift erlassen, um dieselben zu einem gemeinschaftlichen Schritte beim eidgenössischen Vororte zu bestimmen. Der Zweck dieses Schrittes ist des Wesentlichen folgender: Der hohe Vorort wird ersucht, unverzüglich eine Konferenz aller eidgenössischen Stände, mit Ausnahme von Basel und Schwyz, in Zürich zu veranstalten, und beide letztere Stände freundlich aber dringend einzuladen, ebendahin bevollmächtigte Deputirte zu senden, um auf die Grundlage einer definitiven Wiedervereinigung in jenen getrennten Kantonen hin, solche Vermittlungs-Vorschläge aufzustellen, daß jedenfalls der Grund der Absonderung von der gemein-eidgenössischen Tagsatzung wegfiele und eine allseitige Theilnahme an der Bundes-Revision erzielt würde.

Im Repräsentanten-Rath hat Herr Herpin den Antrag gestellt, den Juden die politischen Rechte nicht ferner zu entziehen.

Auf eine Verwendung der Stadt Basel bei dem Schweizerischen Vorort und deßfallsige Vorstellungen von dieser Seite, hat die Gemeinde Diepflingen, die sich kürzlich als einen eigenen Staat konstituirt hatte, sich der Stadt Basel wieder unterworfen und eine Unterwerfungsakte eingesandt, welche alle Einwohner bis auf 2 unterzeichnet haben.

Spanien.

Madrid den 28. Mai. Der Infant Don Karlos befand sich am 24. d. M. mit seiner Familie in dem Königl. Lustschlosse Ramellon bei Lissabon und der Infant Don Sebastian am 25. noch in Torre del Fresno.

Die Belohnung von 320 Realen, welche bisher den Königl. Freiwilligen für jeden Räuber ausgesetzt, den sie bei Beraubung einer Post betreffen und fangen würden, ist durch eine Verordnung des Ministers des Innern auf alle übrigen Individuen aus-

gedehnt worden, die sich dasselbe Verdienst um die öffentliche Sicherheit erwerben.

Die hier eingegangenen offiziellen Nachrichten von der Insel Cuba reichen bis zum 31. März. Die Zahl der an der Cholera Gestorbenen betrug bis zu diesem Tage 7801 Personen, worunter 1846 Weiße und 5955 Farbige.

Griechenland.

Einer in der „Münchener politischen Zeitung" enthaltenen Privat-Mittheilung aus Nauplia zufolge, befindet sich daselbst keine katholische Kirche, wiewohl ungefähr 300 Katholiken dort leben. Der König hört die Messe in seinem Zimmer. Die katholischen Bischöfe von Syra und Tinos waren in Nauplia, um dem Könige ihre Aufwartung zu machen. Man glaubt, daß der Erstere zum katholischen Oberhirten des Festlandes erwählt werden würde.

Türkei.

Das Journal de Smyrne meldet unterm 5. Mai: „Briefen aus Kiutaya vom 27. v. M. zufolge befand sich Ibrahim Pascha noch immer daselbst und schien keine Anordnungen zu treffen, diesen Ort zu verlassen. Die am 10. April begonnene Bewegung seiner Truppen hatte er einstellen lassen, aber eben so wenig schien er zum Vorrücken geneigt. Er schien auf neue Instructionen von Alexandrien zu warten. — Das Linienschiff „Marengo" und die Fregatte „Erminie", die zu dem Französischen Geschwader des Contre-Admiral Hugon gehören, sind vor einigen Tagen hier angekommen. Die anderen Schiffe sind unterweges und werden ehestens erwartet. Ein von Syra kommender Griechischer Capitän sagt aus, er habe das Englische Geschwader, über 20 Segel stark, im Archipel gesehen. Einige Schiffe desselben sollen schon in Vurla angekommen seyn.

Von der Serbischen Gränze den 26. Mai. (Allg. Zeit.) Die Bosnier sind in Serbien eingefallen, und haben auf die hinterlistigste Weise eine bedeutende Zahl unbewaffneter Landleute gemordet. Hiermit ist das Signal zum förmlichen Kriege zwischen Bosnien und Serbien gegeben, und in diesem Augenblicke ruft Fürst Milosch das allgemeine Aufgebot zu den Waffen, um sein Land zu vertheidigen. Man darf in Kurzem auf blutige und wichtige Ereignisse gefaßt seyn, die selbst auf Europa zurückwirken können. Die Bosnier handeln nämlich unter dem Einfluße Mehmed Ali's, und seine Agenten sind es, die diese unwissenden Leute glauben machen, daß bei einem Umsturze der Regierung in Konstantinopel ihnen große Vortheile erwachsen und viele Bevorrechtigungen eingeräumt werden würden. Sie glauben nun, daß es in ihrem Interesse liege, die Serbier zu schwächen, oder wenigstens den Fürsten Milosch, der der Pforte ergeben bleibt, zu vertreiben. Deshalb erlaubten sie sich schon länger jegliche Unbill gegen die angränzenden Serbischen Ortschaften und suchten sie zum Kampfe zu reizen. Bis jetzt hat Milosch Alles vermieden, was zu Extremen hätte führen können; nun ist er aber gezwungen, seinen Landsleuten Genugthuung zu verschaffen und sie gegen fernere Plünderungen und Mordthaten zu schützen. Geschieht es alsdann, daß der Kampf sich in die Länge zieht, so wird die Pforte einschreiten, und dabei dürfte Mehmed Ali nicht gleichgültig bleiben, wenn er seinen Einfluß und Anhang in den Türkisch-Europäischen Provinzen nicht verlieren will. Wird hingegen der Streit schnell entschieden und der Sieg bleibt den Serbiern, so würde ebenfalls Mehmed Ali sich in Bewegung setzen, um seine Freunde zu retten, und dann wäre es wieder an der Pforte, den Serbiern nachdrücklich beizustehen. Dabei könnte endlich der Fall eintreten, daß eine oder die andere christliche Europäische Macht sich durch solche Aufregungen gefährdet glaubte und ihnen ein Ende zu machen suchte. Aber dann würde es wieder nicht an eifersüchtigen Bemerkungen fehlen, wie man deren in Konstantinopel so viele hörte; auch möchten ähnliche Spannungen dadurch bewirkt werden. — Fürst Milosch ist jetzt bemüht, ein Truppen-Corps von 10,000 Mann zu sammeln, um der Invasion der Bosnier zu begegnen.

Konstantinopel den 13. Mai. (Hamburger Korrespondent und Allgemeine Zeitung.) Obgleich die Besorgnisse wegen längerer Fortdauer des Krieges mit den Aegyptern gänzlich gehoben sind, da Ibrahim bereits seinen Rückmarsch angetreten haben soll, so ist doch unser Blick in die nahe Zukunft keinesweges ungetrübt. Bedenkliche Gerüchte anderer Art verbreiten große Unruhe; man befürchtet nämlich unangenehme Verwickelungen zwischen Rußland und Frankreich. Man erzählt, die bei den Dardanellen erschienene Englisch-Französische Flotte habe dem Kommandanten der Schlösser angezeigt, sie sei beordert, die Meerenge zu passiren, und würde im Fall einer Weigerung oder eines Widerstandes die Durchfahrt erzwingen; dessenungeachtet habe der Türkische Kommandant erklärt, daß er der Flotte die Passage nicht gestatten dürfe; hierauf habe eine kleine Französische Goelette es dennoch gewagt, in die Dardanellen einzulaufen, sei aber mit Kanonenschüssen empfangen worden. — Wie weit diese Angaben gegründet sind, läßt sich in diesem Augenblicke noch nicht mit Zuverlässigkeit ermitteln. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Graf Orloff an die Türkische Regierung die kategorische Forderung gestellt hat, den Einlaß in die Dardanellen jeder fremden Seemacht um jeden Preis zu untersagen.

Die Allgemeine Zeitung berichtet aus Wien vom 4. Juni: „Ein Englischer Courier ist von London kommend nach Konstantinopel hier durchpassirt. Er soll neue Instructionen für Lord Ponsonby bringen. Man scheint in London mit der Wendung

der Dinge im Oriente zufrieden zu seyn, und die Sprache gegen Mehmed Ali ändern, das heißt ihn nicht mehr bedrohen zu wollen, falls er bei seinen Forderungen nun einmal beharren und die Pforte zu harten Opfern drängen wollte. Augenscheinlich hat man in London so viel mit den eignen Angelegenheiten zu thun, und kann sich nur wenig mit der auswärtigen Politik beschäftigen."

Nord-Amerika.

New-York den 1. Mai. Die Auswanderungen aus den Vereinigten Staaten nach der Afrikanischen Kolonie Liberia haben in der letzten Zeit wieder sehr zugenommen.

Die hiesige Legislatur hat ein Amendement zu der Verfassung des Staates New-York angenommen, welchem zufolge der Mayor von New-York künftig von den Bürgern der hiesigen Stadt gewählt werden soll.

Im hiesigen „Handels-Journal" liest man: Die Bevölkerung von Havana beläuft sich auf 150 bis 160,000 und die von Matanzas auf 25,000 Seelen. In Havanna wohnen 80 bis 100,000 Personen innerhalb der Mauern, und wenn man von der Gesammtzahl die 14,000 abzieht, welche von der Cholera hinweggerafft wurden, so geht daraus hervor, daß diese Stadt ungefähr den elften Theil ihrer Bevölkerung verloren hat. In einem Lande, wo das Vermögen in Sklaven besteht, sind die Verheerungen jener Geißel doppelt unheilvoll.

Ostindien.

Den im Jahre 1829 in der Stadt Agra aufgenommenen statistischen Notizen zufolge, zählte man daselbst 21,014 Häuser, 5,513 Läden, 153 Tempel, 2 Kirchen, 235 andere öffentliche Gebäude und 52,211 männliche Einwohner. Am 31. Okt. 1832, zählte man bereits 29,788 Häuser und 81,100 männliche Einwohner.

Mexiko.

Mexiko den 23. März. Die Session des Kongresses ist am 15. d. Mts. eröffnet worden. General Pedraza hat, wie es heißt, auf den Wunsch des Generals Santana, das Portefeuille des Krieges übernommen. Er hat den jetzigen Gouverneur des Staates Mexiko und Abgeordneten des Staates Yucatan für den General-Kongreß, Hrn. Zavala, zum Mexikanischen Gesandten bei der Französischen Regierung bestimmt, und man glaubt, daß der neu gewählte Präsident, General Santana, diese Ernennung bestätigen werde. Die Ordnung ist wieder hergestellt, die Regierung konsolidirt sich, und Alles läßt auf eine ruhige Zukunft hoffen.

Süd-Amerika.

Buenos-Ayres den 12. März. Der Umstand, daß die Engländer von den Falklands-Inseln Besitz genommen haben, hat hier sehr große Aufregung verursacht. Man hat nach allen Richtungen hin aufreizende Plakate verbreitet, worin die Einwohner indirekt aufgefordert werden, die Scenen mit Whitelocke und Beresford zu erneuern. Auch sind wirklich schon einige Engländer, darunter die Herren M'Elee und Campbell, ermordet worden.

Bogota den 8. April. Am 1. d. M. hat hier die Einführung des Generals Santander, als Präsidenten von Neu-Granada, stattgefunden, bei welcher Gelegenheit dieser eine feierliche Inaugurations-Rede hielt. Seine Wahl scheint in den Provinzen allgemeine Zufriedenheit erregt zu haben.

Die Sitzung des Senats und der Repräsentanten-Kammer wurden am 5. v. Mts. für gesetzlich konstituirt erklärt, und der Präsident, General Santander, eröffnete die Session mit einer sehr ausführlichen Botschaft, die in weitläufige Details über die auswärtigen und einheimischen Verhältnisse der Republik Neu-Granada eingeht. Die Schilderung, welche der Präsident hiervon giebt, ist sehr erfreulich.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 14. Juni. Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant Mertens des 10. Husaren-Regiments für ein von demselben herausgegebenes Instructions-Buch für Kavalleristen die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, begleitet von einem Allerhöchsten Kabinets-Schreiben, zustellen zu lassen geruht.

Berlin den 15. Juni. Heute in den Vormittagsstunden begannen hierselbst die diesjährigen Pferderennen in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und der hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses.

Als ein Beispiel lobenswerther Eintracht der verschiedenen Konfessionen wird aus Oberwesel vom 3. d. M. gemeldet, daß der katholische Geistliche Heidinger, bei Gelegenheit eines Leichenbegängnisses, dem evangelischen Geistlichen seine eigene Kanzel zum Abhalten der Leichen-Predigt angeboten und ihn selbst zur Kanzel begleitet hat.

Am 20. Mai feierte die Residenzstadt Neu-Strelitz das erste hundertjährige Jubiläum ihres Bestehens.

Herr v. Bourienne, der die bekannten Memoiren über Napoleon geschrieben hat, war um die Pension eingekommen, welche den höheren Beamten nach dreißigjähriger Dienstzeit vom Staate bewilligt wird. Herr v. Bourienne hat aber nur 29 Jahre 10 Monate gedient, indem man ihm die 2 Jahre, die er in Aegypten als Sekretär Napoleons diente, nicht rechnen will, weil die Sekretäre der Generale keine Staatsbeamten sind. Auch giebt man nicht zu, daß der invalide Zustand, in dem sich Herr v.

Bourienne jetzt befindet, von seiner Dienstthätigkeit herrühre. So befindet sich denn dieser Jugendgenosse des Kaisers jetzt in einem sehr bedürftigen Zustande.

Avertissement.

Das bei der Dismembration des zum Domainen-Amte Rogasen gehörigen, eine halbe Meile von Rogasen belegenen Vorwerks Owieczeck gebildete Haupt-Etablissement, welches 1 Morgen 75 □Ruthen Gärten, 278 Morgen 100 □R. Acker, 37 Mrg. 124 □R. Wiesen und 9 Mrg. 176 □R. Hof- und Baustellen wohl separirt erhalten hat, soll mit den sämmtlichen vorhandenen Vorwerks-Gebäuden und Familien-Häusern im Wege der Lizitation vererbpachtet werden. Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf

den 28sten Juni cur. Nachmittags um 4 Uhr,

auf dem Vorwerk Owieczek anberaumt worden, zu welchem qualifizirte und vermögende Erbpachtslustige hierdurch eingeladen werden. Außer der tarifmäßigen Rauchfangs- und der gesetzlichen Grundsteuer hat der Acquirent einen ablöslichen Erbpachts-Kanon von 96 Rtlr., wovon ⅓ sogleich abgelöst werden muß, zu übernehmen, und ein Erbstandsgeld von 192 Rtlr., neben Bezahlung der Grundsaaten, zu entrichten, auch im Termine eine Kaution von 500 Rthlr. baar oder in Staatspapieren zu deponiren. Die speziellen Lizitations-Bedingungen und die Karte von diesem Etablissement liegen in unserer Registratur und auf dem Amte Rogasen zu Goscieiewo zur Einsicht bereit.

Posen den 28. Mai 1833.

Königlich Preußische Regierung.
Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der im Schrodaer Kreise gelegenen Güter Targowa-Gorka und Raclawki cum attinentiis, auf drei aufeinanderfolgende Jahre von Johanni d. J. ab, haben wir einen Termin vor dem Landgerichts-Rath Brückner auf

den 24sten Juni cur. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Gerichts-Lokale anberaumt.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können. Auch muß Jeder, der zum Bieten zugelassen werden will, eine Kaution von 500 Rthlr., und der Pächter für das Inventarium eine Kaution von 3000 Rtlr. stellen.

Posen den 3. Juni 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das in der Stadt Kurnik, Schrimmer Kreises, sub No. 67. gelegene Wohnhaus, nebst einer Wagenremise, einem Stalle, einem dahinter belegenen Garten, so wie einem Obstgarten und 15 Beete Ackerland, den Daniel David Herzogschen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben beträgt 541 Rthlr. 7 sgr. 6 pf.

Der peremtorische Bietungstermin steht am 27sten August cur. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Referendarius Pflücker im Partheienzimmer des Landgerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die Taxe und Kaufbedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 2. März 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des zu Slopanowo bei Obrzycko verstorbenen Müllers Samuel Bär, ist am heutigen Tage der Konkurs-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht

am 21sten September cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Königlichen Ober-Landesgerichts-Referendarius Pflücker im Partheienzimmer des hiesigen Landgerichts an.

Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Posen den 27. Mai 1833.

Königlich Preußisches Landgericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag ihrer Verwandten werden nachstehende Personen, als:

1) der am 23sten Februar 1769 zu Herrnprotsch geborne, im Jahr 1800 als Schifferknecht weggegangene, und seitdem nicht zurückgekehrte Carl Gottlieb Barnowsky;
2) der am 2ten August 1778 zu Polnisch-Neudorf geborne, im Jahr 1799 als Uhrmacher-Geselle von Breslau ausgewanderte Johann Gottfried Burstan, welcher seit dem Jahr 1813, zu welcher Zeit er sich hinter Moskau befunden

haben soll, keine Nachricht von sich gegeben hat; und

3) der am 4ten März 1766 zu Meleschwitz geborne Brauknecht Franz Koschlick, welcher sich vor etwa 40 Jahren von seinem Geburtsorte entfernt, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat;

so wie deren etwanige Erben und Erbnehmer, hierdurch aufgefordert, bis zu oder spätestens in dem auf den 5ten Juli 1833 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine in dem Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts vor dem Herrn Referendar von Gellhorn entweder persönlich oder schriftlich sich zu melden, widrigenfalls dieselben für todt erklärt, und den gesetzlichen Erben ihr Vermögen verabfolgt werden wird.

Breslau den 26. Oktober 1832.

Königl. Landgericht.

Güter-Verkauf aus freier Hand.

Die im Kostener Kreise belegenen, den Erben des verstorbenen Domherrn von Chlapowski gehörigen Güter Zabory, enthalten an:

	Acker	Winteraussaat.	Wiesen.	Hütung.	Wald, Kiefern.	Wald, Erlen.
	Mrg.	Viertel.	Mrg.	Mrg.	Mrg.	Mrg.
1) Zabory	745	250	216	1218	740	87
2) Drozdzyce	965	300	3	26	—	—
3) Roszkowo	602	200	28	2	13	—
Summa .	2312	750	247	1246	753	87

und sollen von Johanni 1833 ab aus freier Hand verkauft werden. Hierbei wird bemerkt, daß auf diesen Gütern kein landschaftliches Darlehn lastet. Die nähern Bedingungen dieses Verkaufs können hinsichtlich der Hypothek bei dem Herrn Justiz-Commissarius Mittelstädt in Posen, und rücksichtlich des Flächen-Inhalts, Bodens, Aussaat und überhaupt der Bewirthschaftung bei dem Herrn General-Landschafts-Rendanten v. Kwasniewski in Posen, eingeholt werden.

Nachstehend benannte Güter sind von Johanni 1833 ab, aus freier Hand zu verpachten:

1) Kiekrz und Starzyn im Posener Kreise, 1½ Meile von Posen belegen und hat von 2 Vorwerken ohngefähr 500 Viertel Winteraussaat.
2) Gay und Pęckowo bei Samter, hat von 2 Vorwerken ohngefähr 600 Viertel Winteraussaat.
3) Die Güter Obrzycko. Die Winteraussaat von 4 Vorwerken beträgt ohngefähr 800 Viertel und die Güter haben bedeutende baare Zins-Einnahmen.

Die Aussaaten sind nach der Dreifelder-Wirthschaft angegeben.

Pachtlustige werden ersucht, sich zur Abschließung der diesfälligen Contracte bei dem Commissarius und Bevollmächtigten der Güter von Kananowski, in Grünberg bei Obrzycko wohnhaft, zu melden.

Außerdem sind noch ebenfalls von Johanni 1833 ab, zu verpachten:

1) Die Güter Grabow im Ostrzeszower Kreise belegen, mit einer ohngefähren Winteraussaat von 200 Viertel.
2) Kaliszkowice Kaliskie im Ostrzeszower Kreise, mit ohngefähr 400 Viertel Winteraussaat auf 2 Vorwerken, einer Brau- und Brennerei, so wie mehrere baare Zins-Einnahmen.
3) Der Kotlower Schlüssel mit dem Vorwerk Helena, mit einer Winteraussaat von ohngefähr 200 Viertel auf 2 Vorwerken.

Außer dem Unterzeichneten ist auch noch der Herr Oberförster und Güter-Inspektor Wagner, in Grabow wohnhaft, zur Verpachtung der Güter beauftragt.

Grünberg bei Obrzycko den 30. April 1833.

v. Kananowski,
Commissarius der Güter und Bevollmächtigter.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die in den öffentlichen Blättern bereits erfolgte Bekanntmachung, wird hierdurch nochmals zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Verkauf der reinblütigen Merino-Widder der Malmaisons, Monceys und Rambouillets aus der Stammschäferei des Königl. Dominiums Panten, auf den 25sten, 26sten und 27sten dieses Monats von 10 Uhr Vormittags auf dem Hofe des Gastwirths Bück, neben dem Kanonen-Platze, erfolgen wird.

Vom 23sten d. Mts. ab können die zu veräußernden Thiere besehen werden.

Posen den 20. Juni 1833.
